

In Matschhosen entdecken, was die Welt im Innersten zusammenhält

„Es sind die kleinen Dinge, die große Dinge in Bewegung setzen.“ Diese kleine Weisheit ist einer der Leitsätze der VRD Stiftung für Erneuerbare Energien. Weiter glaubt die Stiftung fest daran, dass nur durch die Förderung und Nutzung erneuerbarer Energien die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt werden können, ohne dabei die Möglichkeiten künftiger Generationen einzuschränken. Verbinden lassen sich diese beiden Grundsätze ideal. Heraus kommt ein Projekt, das schon die Kleinsten, nämlich Kindergartenkinder, für das Thema erneuerbare Energien sensibilisieren möchte.

Das interdisziplinäre Projekt mit dem Namen „Zukunft gestalten – Mit Kindern erneuerbare Energien entdecken“ läuft in Heidelberg seit Oktober 2010 und soll frühestens Ende dieses Jahres beendet werden. Beteiligt sind zahlreiche Institutionen: die Pädagogische Hochschule Heidelberg, das städtische Kinder- und Jugendamt, die Heidelberger Gregor-Mendel-Realschule, einige Kindertagesstätten und die bereits genannte VRD Stiftung, die dieses außergewöhnliche Projekt finanziell unterstützt. „Unser Anliegen ist es, dass Kinder frühzeitig und in altersgerechter Art und Weise mit dem Thema Erneuerbare Energie in Berührung kommen“, erklärte Claudia Weissflog, die Vorstandsvorsitzende der VRD Stiftung. Und für dieses Ziel arbeiten drei Arbeitsgruppen intensiv an ihrer jeweiligen Aufgabe.

Studenten, Realschüler und Professoren arbeiten gemeinsam

Die erste Gruppe bilden auszubildende Erzieherinnen und Erzieher an der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg. Teil ihrer Ausbildung ist es nun, individuelle Zugänge zu entwickeln, wie Kindergartenkindern die Relevanz von Erneuerba-



ren Energien vermittelt werden kann. Im Rahmen einer Fortbildung können sie eigene Ideen, Experimente und Materialien ausprobieren, die den Kleinen das Thema nachhaltig erfahrbar machen können. Damit werden Erneuerbare Energien bundesweit erstmals als Modul direkt in der Ausbildung von Erzie-

herinnen und Erziehern verankert. Diese Kompetenzentwicklung wird an der PH von Prof. Dr. Manuela Welzel-Breuer geleitet. Zudem wird sie in besonderem Maße von der Forschungsstation Heidelberg unterstützt, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Erzieherinnen und Erzieher sowie Grundschullehrkräfte

für Naturwissenschaften zu begeistern, damit sie diese Begeisterung an Kinder weitergeben können.

Realschülerinnen und Realschüler der Gregor-Mendel-Realschule bilden die zweite Arbeitsgruppe des Projekts. Sie werden während des Schuljahrs zu Experten auf dem Gebiet

der Erneuerbaren Energien. Ihr Ziel ist es dann, dieses gewonnene Wissen spielerisch und altersbezogen an Vorschulkindern weiterzugeben. Durch das Lehren können sie ihre eigenen Kompetenzen noch einmal festigen. Diese Methode nennt sich „Peer-Teaching“, oder auch „Lernen durch Lehren“ und ist unter Pädagogen sehr beliebt. Unterstützt werden die Jugendlichen von Prof. Dr. Jürgen Storrer von der PH Heidelberg.

Die dritte Arbeitsgruppe bildet schließlich eine Gruppierung von Wissenschaftlern unter der Leitung von Prof. Dr. Alexander Siegmund, ebenfalls von der PH Heidelberg. Sie evaluieren die Kompetenzentwicklung der Vorschulkinder zum Thema Erneuerbare Energien – sie werden also messen, wie erfolgreich Erzieherinnen und Erzieher und die Realschülerinnen und Realschüler gelehrt und vermittelt haben.

Projekt wird in der Bahnstadt umgesetzt

Den Schülerinnen und Schülern und angehenden Erzieherinnen und Erziehern standen bisher die städtischen Kindertagesstätten Adolf-Engelhardt-Straße, Jägerpfad und Karolinger Weg zur Entwicklung ihres ganzheitlichen Bildungsangebotes als Partner zur Verfügung. Nun wird das Projekt auch in der Kindertagesstätte in der Bahnstadt auf der Schwetzingter Terrasse durchgeführt, nachdem diese fertig gestellt wurde.

Zur Passivhaus-Siedlung Bahnstadt mit ihrer guten CO₂-Bilanz und dem Ziel, langfristig komplett auf erneuerbare Energien zu setzen, passt das Bildungsprojekt „Zukunft gestalten“ selbstverständlich perfekt. Und bei den Kindern komme es ebenfalls super an: „Sie haben ein natürliches Interesse am Experimentieren und Beobachten“, erklärte Thilo Domschat, der Leiter der Kita Schwetzingter Terrasse. Die Erinnerungsfähigkeit der Kleinen an Expe-

rimente sei zudem sehr hoch – unabhängig von sozialer Herkunft. Viele ihrer „warum – Fragen“ richteten sich schon früh auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. „Sie stellen uns Fragen über Zusammenhänge, Wirkungsbereiche und die sichtbaren Veränderungen in ihrem Erfahrungskreis“, so Domschat.

Ideen und Fragen der Kinder bilden die Grundlage

In der Kita Schwetzingter Terrasse finden regelmäßig Aktionen statt, die den Kindern die Möglichkeit bieten, durch angeleitete und freie Tätigkeiten die Vielfalt von Energieformen kennen zu lernen, sie zu erforschen und mit ihnen zu experimentieren. Dabei ist das Ziel die Erfahrung des Forschens an sich: sich selbst als Forscher erleben, Spaß am Forschen haben und Erfolgserlebnisse beim Forschen verzeichnen. Die Auswahl der Bildungsinhalte geschieht nach den Richtlinien der Bildungsinitiative „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, die sich nach der Weltdekade der Vereinten Nationen richtet und die Prinzipien der Nachhaltigkeit im deutschen Bildungssystem verankern möchte. Die Erzieherinnen und Erzieher der Kita begleiten den Bildungsprozess der Kinder unter Berücksichtigung neuer didaktischer Ansätze. Dabei bilden die Ideen und Fragen der kleinen Forscher die Grundlage der pädagogischen Planung.

Die Vorschulkinder der Kita Schwetzingter Terrasse beschäftigen sich aktiv mit den Themen Wasser, Luft, Feuer, Erde, Welt-raum, Wetter, Licht, Akustik und Energieformen „Die Kinder sollen ermuntert werden, zu beobachten, zu untersuchen und zu fragen“, erzählte Domschat. Sie sollen zum Denken herausgefordert werden, indem sie Vermutungen anstellen und ihre Hypothesen selbst überprüfen können.

Mehrmals im Jahr gibt es in der

Kita zudem spezielle Entdeckerwochen zum Thema Erneuerbare Energien. Doch die naturwissenschaftliche Förderung im Kindergarten erfordert natürlich auch besondere räumliche Gegebenheiten; eine anregende Lernumgebung für die Kinder soll geschaffen werden. Deshalb verfügt die Kindertagesstätte Schwetzingter Terrasse über zusätzliche ausgestattete Funktionsräume: ein Forscher-

zimmer, einen Werkraum, ein Musikzimmer, eine Experimentierküche und eine Bibliothek. Außerdem entwickelt sie zur Zeit gemeinsam mit der Forscherstation Heidelberg fest installierte, dauerhafte Experimentiermöglichkeiten für die Flure der Einrichtung, sodass sich die Energie-Kids jederzeit mit naturwissenschaftlichen Phänomenen auseinandersetzen können.

